

(S. 31–45); Gabriele ZACCAGNINI, *Continuità e trasformazione degli ideali di Francesco d'Assisi nella testimonianza del De adventu fratrum minorum in Angliam di Tommaso da Eccleston* (S. 49–70); Marina SORIANI INNOCENTI, *San Francesco e i francescani nella predicazione dell'Arcivescovo di Pisa Federico Visconti (1253–1277)* (S. 73–85); Claudio FANETTI, *Lo spirito missionario dell'ordine alle sue origini* (S. 89–91); Dariusz WISNIEWSKI, *La scuola francescana di Oxford nel XIII secolo* (S. 93–101); Giovanna TREGLIA BIAGI, *I beni immobili del Convento di San Francesco attraverso la documentazione archivistica* (S. 103–116); Chiara BALBARINI, *Gli arredi della Sacrestia di San Francesco attraverso gli inventari trecenteschi* (S. 117–126). – Zwischen den Beiträgen sind auf bestem Papier einige matte Photographien aus dem Innenraum der Kirche S. Francesco zu Pisa zu finden. Geradezu ärgerlich ist aber, daß das Sammelwerk schlecht lektoriert ist: nahezu jeder Eintrag im Inhaltsverzeichnis weicht vom Wortlaut im Buch ab. C. L.

Dal castello alla „terra murata“. Calcinaia e il suo territorio nel Medioevo, a cura di Antonio ALBERTI e Monica BALDASSARI, Firenze 2004, *All'Insegna del Giglio*, IX u. 180 S., zahlreiche Abb., ISBN 88-7814-222-0, EUR 28. – Komplexe politische, strategische und demographische Gründe veranlaßten die Kommune Pisa, zwischen dem 11. und 14. Jh. in ihrem Contado, vornehmlich im unteren Arnotal, neue Kastelle und Ortschaften zu errichten oder auszubauen. In diesen Kontext reihte sich auch die Geschichte des untergegangenen Kastellorts Calcinaia ein, der mit seinem Territorium in den letzten Jahren eingehend archäologisch untersucht wurde. Der vorliegende Band präsentiert nun fachgerecht und mit zahlreichen Abb., Plänen, Karten und Grafiken die Ergebnisse dieser Bestandsaufnahme sowie den historischen Rahmen durch Auswertung des schriftlichen Quellenmaterials. Im Anhang werden 14 Texte aus dem Staatsarchiv Pisa in Transkription wiedergegeben. Ein Quellen- und Literaturverzeichnis beschließt die Publikation. M. P.

Semifonte in Val d'Elsa e i centri di nuova fondazione dell'Italia medievale. Atti del convegno nazionale organizzato dal Comune di Barberino Val d'Elsa (Barberino Val d'Elsa, 12–13 ottobre 2002), a cura di Paolo PIRILLO (Biblioteca Storica Toscana. Serie 1, 46) Firenze 2004, Olschki, XVII u. 349 S., Abb., Karten, ISBN 88-222-5336-1, EUR 35. – Ma. kommunale und dynastische Neugründungen von Ortschaften zur Herrschaftssicherung geraten zunehmend in den Blickpunkt der italienischen Forschung (siehe die vorherige Anzeige). Dazu präsentiert der vorliegende Band die Akten eines nationalen Kongresses, der sich mit dem toskanischen Semifonte im Elsatal und anderen neuen Zentren des ma. Italien beschäftigte, wozu in italienischer Perspektive auch Südtirol zählt. Dankbar sei aber vermerkt, daß wenigstens vom Autor des Tirolartikels der historische Name der Region verwendet wird und nicht der politische Kunstbegriff Altoadige. – Semifonte war eine Gründung der Grafen Alberti zum Ende des 12. Jh., wurde aber bereits 1202 von den Florentinern zerstört und von seinen Bewohnern verlassen. Trotz der kurzen Zeit seiner Existenz hatte der Ort aber eine gewisse demographische und ökonomische Bedeutung erlangt und seine Bevölkerung eine eigene Identität. Der Mythos von Semifonte lebte nicht nur im kollektiven Gedächtnis der regionalen Bevöl-